

gesetzt. Letzteres aus dem Grunde, um grössere Flächen von Nervenenden im Zusammenhange zu erhalten.

Im Übrigen habe ich an dem Verfahren von Ludwig nichts geändert. Ich wiederhole in den folgenden Sätzen seine Angaben nur deshalb, weil nicht Jedem Ludwig's Abhandlung: „Zur Anatomie der Niere“ zur Hand sein dürfte.

Um die Zusammensetzung der Flüssigkeit während des Kochens constant zu erhalten, nimmt man das letztere in einem Kolben vor, der mit einem durchbohrten Korke verschlossen ist. In der Durchbohrung steckt eine lange, eng ausgezogene Glasröhre, welche als Kühlapparat die abdestillirte Flüssigkeit neuerdings in den Kolben zurückfliessen lässt. Der letztere steht in einem Wasserbade, dessen Wärme so geregelt wird, dass der Alkohol nur äusserst schwache Blasen aufwirft.

Hat man das Kochen beendet, so entleert man den Inhalt des Kolbens in eine flache Schale, giesst den Alkohol ab und wäscht die Gewebestücke durch wiederholtes Aufgiessen von Wasser aus, bis der alkoholische Geruch vollkommen verschwunden ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass schon durch das Kochen in Alkohol von dem angegebenen Säuregehalte gewisse Gewebestheile in Lösung übergehen; die mehr minder vollständige Befreiung der auf Elementarorganismen zurückzuführenden Gewebestheile von der umgebenden collagenen oder elastischen Kittsubstanz gelingt erst durch das Aussüssen der gekochten Objecte. Besonders gilt dieser Satz von den Präparaten, die nur kürzere Zeit gekocht worden sind. Hier ist ein längeres Einwirken des Wassers unter gleichzeitigem öfteren Erneuern desselben von unvermeidlicher Nothwendigkeit. Untersucht man nämlich das Präparat nach 10—12stündigem Kochen und 2—3stündigem Wässern, so überzeugt man sich sogleich von der Untauglichkeit des Objects zur Definition der Nervenenden. Die Nervenästelung wird nämlich noch überall von mächtigen Lagen reicher Geflechte aus Binde- und elastischer Substanz gedeckt. Ein ferneres mehrstündiges Auswässern klärt das Bild allmählig auf. Das collagene Gewebe quillt bei weiterer Maceration immer mehr auf, um sich schliesslich aufzulösen. Das elastische Gewebe wird mürbe und zerbröckelt. In dem Maasse, als es in das destillirte Wasser übergeht, treten die Nervenäste, Elementarorganismen, und sogenannte *Membranæ propriae* der Gefässe und Drüsen-